



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

58 (4.2.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-189839](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-189839)

Spezialer Bonhöfer an das hooische Büro herangetreten, da die Einschaltungen in überaus großer Zahl sofort begonnen haben.

Auch die Verschiffung von Lebensmitteln hat schon eingesetzt. Der erste Dampfer, der schon am 4. Januar im Hamburger Hafen eingetroffen ist und 4000 Tonnen Weizenmehl und rund 30 000 Kisten kondensiertes Milch für Deutschland brachte, ist bereits ausgeladen.

Die Lage im Osten.

Madison, 4. Febr. (W.B.) Washington, 4. Febr. (W.B.) Das Kriegsdepartement davon, daß die Revolutionäre in Madjowskoft eingezogen sind. Er verlangt, daß man dem Kriege ein Ende mache und daß das Ausland aufhören soll, sich in die Angelegenheiten des Landes zu mischen.

Rußlands militärische Bereitschaft.

Kopenhagen, 4. Febr. (W.B.) Witwinoff erklärte dem hiesigen Reuter Korrespondenten auf die Frage, ob es richtig sei, daß starke russische Kräfte an der polnischen und rumänischen Grenze zusammengezogen seien, daß Rußland natürlich militärische Maßnahmen getroffen habe, daß es aber kein Wunsch sei, Frieden zu schließen und seine Heere zu demobilisieren und zur friedlichen Arbeit zurückzuführen. Witwinoff sagte hinzu, er könne und wolle sich nicht darüber aussprechen, ob General Brussilow in die Dienste der Sowjet-Regierung getreten sei.

Gegen die Rheinische Republik.

m. Köln, 4. Febr. (W.B.) Die Zeitungs-Korrespondenz 'Rheinland' meldet folgende Entscheidung der politischen Parteien Rheinlands:

Die unterzeichneten Parteien des Rheinlandes erklären als Vertreter der Bevölkerung im besetzten Gebiet öffentlich, daß die Rheinische Volksvereinigung zur Vertretung der Interessen der rheinischen Lande sich mit ihren Bestrebungen außerhalb der Reichsgrenzen nicht befassen wird. Die Mitgliedschaft in der rheinischen Volksvereinigung ist daher mit der Zugehörigkeit zu einer der unterzeichneten Parteien unvereinbar. Die Parteien werden unerschrocken ihre Mitglieder, die einer der rheinischen Volksvereinigungen angehören und ihre Bestrebungen unterstützen, aus ihren Reihen ausschließen.

- Köln, 4. Februar.
Deutschnationale Volkspartei
Deutsche Volkspartei (Zentrums-Partei)
Deutsches Demokratisches Partei
Christlichdemokratische Partei.

Die Unabhängige sozialdemokratische Partei lehnt zwar die Unterzeichnung dieser gemeinsamen Entschlüsse unter Bezugnahme auf die Angriffe des preussischen Ministers des Innern, Heine, ab, erklärt aber ausdrücklich: Wir werden nach wie vor jede Bestrebungen der Rheinlande vom Erbreich Reich aufschärfen bekämpfen. Infolgedessen erklären wir, daß die Mitgliedschaft zur Rheinischen Volksvereinigung mit der Zugehörigkeit zur Unabhängigen sozialdemokratischen Partei unvereinbar ist und wir solche eine bestimmte Mitglieder unserer Partei aus unseren Reihen weisen.

m. Köln, 4. Febr. (W.B.) Nach der Rheinischen Volkszeitung hat der Provinzialparlament der rheinischen Zentrumspartei in einer Sitzung in Köln am 3. Februar 1920 einstimmig folgende Entschlüsse angenommen:

Nachdem der rheinische Parteitag in Köln und der Reichsparteitag in Berlin zur Rheinlandsfrage Stellung genommen haben, ist selbstverständlich jedes Mitglied der Zentrumspartei an diese Entschlüsse gebunden. Durch den Beschluß des rheinischen Parteitages vom 10. September 1919 ist als dessen Wille festzustellen, daß die Bestätigung der rheinischen Selbstständigkeit nur im Zusammenhang mit der territorialen Umgestaltung des gesamten Reiches statufinden hat.

Wenn der Reichsparteitag sich nun zu der Frage des allgemeinen Ausbaus des Reiches ausgesprochen hat, so ist dies lebhaft aus dem Grunde zu begrüßen, weil es für die besondere Rheinische Frage den Beschluß des rheinischen Parteitages als maßgebend anerkennt. Mit dieser Frage ist das Borgen der Rheinischen Parteimitglieder nicht vereinbar, die an der Tagung der rheinischen Volksvereinigung in Boppard am 22. Januar 1920 teilgenommen

haben und deren Beschlüssen beizutreten sind. Seit dem rheinischen Parteitag hat sich nichts so wesentlich geändert, was die sofortige Bestätigung der Rheinischen Selbstständigkeit auf die nationale Notwendigkeit oder rheinischen Bedürfnissen beruht. Die Rheinlande lassen keine Wünsche offen. Ein Zusammengehen mit Herrn Dr. Döring ist nach dessen bisherigem Verhalten für Mitglieder der Zentrumspartei durchaus unzulässig und vom Standpunkt der gesamten Zentrumspartei aus unerträglich. Die Rheinischen Mitglieder der Zentrumspartei, die an ihrer Mitgliedschaft bei der rheinischen Volksvereinigung und an ihren Bestrebungen gemeinschaftlich arbeiten mit Herrn Dr. Döring festhalten, sind aus der Zentrumspartei auszuschließen.

Heftiger Parteitag der Deutsch-liberalen Volkspartei.

G. Darmstadt, 3. Febr. Die Deutsch-liberale Volkspartei heftigen hielt hier ihren zweiten Parteitag ab, mit dessen Verlauf sie mehr als zufrieden sein kann. Auf ein Jahr politischer Arbeit blickt sie zurück. Man habe ihr vorgeworfen, sagte Oberbürgermeister Köhler von Worms, der den Vorsitz führte, weil man das besetzte Gebiet besonders ehren wollte, man habe ihr vorgeworfen, sie sei so spät auf den Plan getreten — aber es ist schon besser, etwas spät und richtig zu tun, als zu früh und unrichtig. Sie ist nicht so früh und eifrig dagewesen wie die demokratische Partei. Aber sie drängt voran. Als die Deutsche Volkspartei vor Jahresfrist ihre erste Tagung in Frankfurt a. M. abhielt, waren es etwas mehr als 50 Vertreter, heute waren nach meiner Schätzung mehr als 400 Delegierte im Saal der Rummelbräuerei anwesend. Damals 3000, heute mehr als 12 000 eingeschriebene Mitglieder. Die Zahl der Ortsgruppen ist von 40 auf über 70 gestiegen. So konnte der Generalsekretär Wittig in seinem Geschäftsbericht mit berechtigter Zuversicht den Erfolgen der Zukunft entgegenzusehen und konnte dabei aus allen Teilen des Landes berechtigten Dank für seine unermüdete anspornende Arbeit in Agitation und Organisation einheimen. Günstiger und immer günstiger gestalten sich auch die Presseverhältnisse. Blätter, die bisher noch ärgerten und abwartend zurückhielten, treten mehr und mehr in ein freundschaftliches und enges Verhältnis zur Partei. Dem eigentlichen Parteitag ging am Montag Abend eine große öffentliche Kundgebung voraus, in der Stresemann über Gegenwarts- und Zukunftsfragen sprach. Wer den Blick über den mehr als gefüllten Saal schweifen ließ und die Zusammengehörigkeit der Zuhörerhaft ein wenig studierte, der sah, daß das nicht kosmopolitische, nicht internationalistische Bürgertum sich wieder zu sammeln, auf sich selbst zu bestimmen beginnt. Der abgebildete und gewerblich tätige Mittelstand meldet sich wieder zum Wort, wirft sein Gewicht wieder in die Waagschale der Entscheidung. Es sind eben noch andere Schichten lebendig und wirksam als die, denen die Klassenkampfsche des Karl Marx allein noch Griffenrecht und Bevorzugung gab. Und sie rühren sich sehr nachdrücklich und bringen ihre Ideale wieder zur Geltung. Die freilich weitab liegen von der sozialistisch-demokratischen Republik. Die Gedanken der Rede Stresemanns kennen die Leser des 'Rannh. Gen.-Anz.' wohl aus dem Bericht über seine Heidelberger Ansprache. Er selbst ist offensichtlich in den Kämpfen dieser letzten Zeiten reifer, in sich gefestigter geworden. Wenn er den Anschluß an die Demokratische Partei nicht mitgemacht hat, die Entwicklung hat ihm in persönlicher wie sachlicher Hinsicht Recht gegeben. Wie manche tüchtige Männer aus dem alten liberalen Lager haben sich heute hinhin auf in der Demokrat. Partei, ohne persönlich oder sachlich auch nur im geringsten etwas durchzusetzen zu können! Es bedarf keiner Worte, wie sehr die Zuhörerhaft im Einklang stand mit Stresemann, wenn er mit dem heutigen Regiment abrechnete. Aber es ist vielleicht als ein besonderes Zeichen der Zeit anzumerken, daß an keiner Stelle die Hörer so sehr mitgingen, als da, wo er über die Vorzüge der Monarchie vor der Republik sprach und von den Gefühlsrepublikanern, die heute schon zu Tausenden und Abertausenden Verstandesmonarchisten geworden sind. Im Überfließen war diese Rede wie die Rede Dingeldings am heutigen Tage zur politischen Lage auf den Ton der Erhaltung einer unbedingten Selbstständigkeit der Deutschen Volkspartei nach links wie nach rechts gestimmt. Freundschaftliche Beziehungen zur Deutschnationalen Partei, aber keine Ein- oder Unterordnung im Sinne des Herrn v. Graefe.

starke Erregung gegen links. So viel das Wort, daß die Demokratische Partei nichts sei als der wiederermachte alte Freilich und mit dem wolle man nichts zu schaffen haben. Alles in allem der Liberalismus auf der Grundlage eines leidenschaftlichen nationalen Bekenntnisses strebt wieder empor und strebt zur Macht und zur Führung, auf die er mehr und mehr ein Recht gewinnt durch die Breite der Basis, die er sich schafft. Auch im Hessenlande ein mächtiges Erwachen und ein freudiges Zusammenfinden der liberalen und nationalen Kräfte. Die sozialistisch-demokratische Republik hat die Bekämpfung so ernüchtert, daß man gerne wieder an das alte anknüpfen möchte, nicht um es einfach wiederherzustellen, aber um es organisch weiterzubilden. Und darum erging auch in diesen beiden Tagen immer wieder der Ruf nach baldigen Neuwahlen, um den Einklang zwischen Volkswillen und tatsächlichen Machtverhältnissen zu schaffen. Und darum erging auch immer wieder der Ruf, geht uns die alte gute Verwaltung wieder mit ihren sachkundigen Männern — heute, sagte Dr. Becker, ist nicht ein Ministerium mit einem Fachmann besetzt. Alles Parteimänner! Brauchen wir endlich noch zu sagen, daß wir aus den besetzten Gebieten die herbeizwingendsten Töne deutscher Not und deutscher Treue hörten? Es war eine Tagung, der beizuwohnen wir manchen gewünscht hätte, der heute noch in demokratischen Lager zaudert und zögert und noch nicht weiß, wohin er seine Schritte lenken soll. Der nationale Liberalismus ist wieder ein lebendiger, Kräfte anziehender und sammelnder Wille geworden, mit dem die heutigen Reichsparteien über eine Weile ganz anders zu rechnen haben werden, als sie es heute noch belieben.

Letzte Meldungen.

Die Ernährungsfrage.

Berlin, 4. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Heute vormittag um zehn Uhr hat im Reichswirtschaftsministerium die von uns angekündigte Sitzung zur Vorbereitung unserer gesamten Ernährungsfrage begonnen. Zu den Verhandlungen, die unter dem Vorsitz des Ministers Schmidt stattfinden, sind von der Regierung die Leiter, bezw. Deponenten aller in Frage kommenden Ernährungsabteilungen des Reichswirtschaftsministeriums erschienen. Inaugural nehmen an den Besprechungen tausend Personen teil. Es erscheint fraglich, ob die Beratungen schon heute beendet werden.

Bremen, 4. Februar. (W. B.) Durch eine Verordnung des Militärbehalters als Inhaber der Volkshewehrgehalt für den Bereich der Reichshewehrbrigade 10 ist die hier erscheinende Bremer Arbeiterzeitung wegen Aufforderung zu einem Demonstrationzug auf 5 Tage geschlossen worden.

Amsterdam, 4. Februar. (W. B.) Vasil Telegraf meldet die Times aus Madjowskoft, daß die diplomatischen und konsularischen Vertreter Maßnahmen zum Schutze des Lebens und Eigentums der Angehörigen ihres Staates treffen.

Kopenhagen, 3. Febr. (W.B.) Eine Enquete-Kommission hat im Hofen liegende Fischdampfer, Hochseefischergesetze und Küstenfischergesetze beschäftigt.

Paris, 4. Febr. (W. B.) Nach einer Meldung der Chicago Tribune sprach die belgische Regierung den Wunsch aus, daß ihr Vorschlag in Paris zur Balkan-Konferenz angenommen würde. Die Sozialistenkonferenz beschloß diesem Wunsch stattzugeben für Konferenzen, in denen Angelegenheiten besprochen werden, die Belgien interessieren.

Paris, 4. Febr. (Havas.) Nach dem 'Echo de Paris' sollen Dänemark, Holland und Oesterreich die Wertschätzung haben, ihre dauernde Neutralität zu erklären und das Ersuchen stellen zu wollen, mit diesem Statut in den Völkerverbund aufgenommen zu werden.

London, 4. Febr. (Reuter.) Der Termin für die Antwort Ungarns auf die Friedensbedingungen der Alliierten ist bis zum 21. Februar verlängert worden.

Demerich, 4. Februar. (Reuter.) Gestern Abend fand ein erster Zusammenstoß zwischen Militär und der Volksmenge statt, wobei Zivilisten getötet wurden.

Meister Jakob und seine Kinder.

Roman von Adam Müller-Guttenbrunn.

62) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Und es war auch von der Kathi ein Alp gewichen, wie von allen, die zum Hause gehörten. Sie betete mit der Mutter, die, anstatt sich im Dorf heute solch den bösen Jungen zu zeigen, welche das Unglück der Eusi heraufbeschworen, andächtig neben ihr ging und voll inbrünstiger Demut war. Und sie sprach sich auf dem Heimweg endlich auch über ihre eigenen Angelegenheiten aus. So sei jetzt manches besser, man dürfe wieder die Augen aufschlagen, sagte sie. Und sie könne jetzt da sagen, wenn einer sie haben wolle. Und es wäre ein solcher da. Ob die Mutter aber wohl errate, wer? Sie erricht ihn nicht. So sei der Unterlehrer Theiß, sagte die Kathi.

„Du lieber Gott!“ rief die Frau Eva. „Ein Lehrer? Ein Unterlehrer. Der hat mir zu nahe und zu heiß!“

„Er kann doch mit der Zeit Oberlehrer werden,“ entgegnete die Kathi rasch. „Und was das andere anbelangt, sei die Mutter völlig im Irrtum. Von einem fremden Lehrer könnte das gelten, aber doch nicht von einem Orisind. Der Herr Theiß frage von daheim allerlei mit, auch ein paar Fuder und einen Weingarten. Und das häuß am Eck, beim Gäß, gehöre doch ihm.“ „Kind, Kind! Und Du gehst als Frau Lehrerin in die Arweil, hast dich Kultur und Kartoffel! Für a Herrliche schick dich des doch gar nit.“ sagte die Mutter lächelnd. „Des hab ich dem Herrn Theiß aa g'sagt. Was hat er g'antwortet? Mein liebes Kind, so lange es noch saute Ruben und Mädchen gibt, die nicht lernen wollen und denen man immer helfen muß, ist mir nicht banze um mein bißchen Feldarbeit. Und mer käma g'sacht.“

Frau Eva wurde nachdenklich und sagte nichts mehr. Es war Zeit für die Kathi, hohe Zeit, und wenn sich nichts anderes bot — warum nicht? Der Nikolaus Theiß war der Liebste nicht; die Leute lobten ihn, und die Kinder fatten ihn gern, weil er auch Kolentaterch mit ihnen reden konnte. Ein Schatz war er freilich! Darum also kam er immer zum Christoff! Darum die Sach mit der Studenterei! Dem Ruben hat er ein bißl gekostet bei seinen Aufseheren, und in die Augen der Kathi hat er dabei geguckt. Und wie oft in d' Mutter aus Dank zurückbekommen hat zum Nachtmahl! Und nichts hat sie gemerkt. Wer denkt denn auch an so was? Die Kathi eine Frau Lehrerin! Findt er denn keine W-m-fell? So hätte sie gerne gefreut. Aber sie ließ es sein. Und als sie wieder daheim waren, sagte sie: „Wann Du moanscht,

Kathi — ich hab mir dagege. Was die Annerich mitg'kriegt hat, des kriegt Du aa.“

Und richtig kam noch der Herr Theiß daher vor Abend. Er brachte einen Brief von Alois mit von der Post, und der war von der Eusi. So ein Jusuf wieder. Der Schalk! Aber Frau Eva lächelte ihn an. Und sie bat ihn, ihr den Brief auch gleich vorzulesen. „Also sie habe ihr Freiheit und Ehrlichkeit wieder,“ schrieb die Eusi. „Aber man müge sie einstweilen nicht abholen kommen. Besuchen könne sie jetzt lebermann, und es verlange sie sehr, einmal ihre Schweltern zu sehen. Sie habe es gut und ihre Herrschaft wolle sie nicht fortlassen. Sie soll dort bleiben um guten Vol'n. Und weil halt der Christoff bei ihr sei, solle ihr die He'mkehr sehr schwer. Sie werde sich's bis zum Ende des Schuljahres noch überlegen. Sie habe sehr viel geweint, jetzt aber sei sie glücklich. Gott wolle sie doch nicht ganz verlassen haben, da er alles so wunderbar gesüht zu ihrem und ihres Kindes Wohl.“

Die Mutter hörte aus allem nur das eine: Sie will nicht kommen! Will nicht heimkehren in ihr Vaterhaus! Das war wieder eine ganz neue Sache, eine ganz unerwartete Wendung. Da müße sie doch gleich den Better Trautmann bitten, daß er wieder einmal einspänne.

Theiß hatte gemeint, nach dem scharflich sehr freudigen Brief, den er in Händen hielt, ein paar Worte mit der Frau Eva reden zu können, aber die Kathi winkte ihm jetzt ab. Sie sagte ihm jedoch heimlich, als er schied, daß sie heute auf der W-B'schreit mit der Mutter alles in Ordnung gebracht hätte. Es gebe kein Hindernis mehr.

Da drückte er ihr innig die Hand: „Also im Fasching!“

XIX.

Der verschollene Johann war te'mgekehrt aus der Fremde! Ganz plötzlich, so wie es die Frau Eva ahnte, stand er in der Tür. Und sie verlor die Sprache bei seinem Anblick, das Herz stand ihr still, denn sie meinte, es stünde ihr selbter Jung vor ihr. Sein Ebenbild aus der glücklichen Zeit ihrer jungen Ehe, das war der Johann. Aber er war nicht allein gekommen, hinter ihm stand ein blaßes Weib mit zwei Kindern. Eine herrliche Frau.

„Aim-lät endlich aa amoi haam. Hannes?“ fragte die Mutter ganz zaghaft, mehr erschreckt als eifersüchtig.

„Grüß Euch Gott, Mutter! Ja, ich bin haamsumme. Mit Weib und Kindern bin ich da. Euch se Euch nur an... Die drei sin meine ganz Banaschi, die g'ören zu mir.“

Mit grenzenloser Verlegenheit blickte die Frau Eva auf die fremde Frau, die nach ihrer Hand langte und ein paar Worte stammelte. Worte, die sie nicht verstand.

„Kann se rit deutsch?“ fragte die Mutter, Johann hilflos anstarrend. „Ja, ja, des is halt a anners Deutsch wie's

schwäbische. Mei Rosa redt göttcheberlich. Ihr werdet schon keine von ihr.“

„Ja, Anner, Anner, wollt'r denn, wollt'r denn...“ Sie verschluckte das Ende des Satzes; sie vollendete die Frage nicht, ob sie denn hier zu bleiben gedächten? Zu grausam erschien ihr solch ein Empfang. Und sie nötigte die Frau, abzulegen, sie fragte die Kinder, ob sie keinen Hunger hätten und war im Augenblick ganz Großmutter. Sie rief die Kathi herbei und den Jakob. Die Kinder betamen eine Milchsuppe, für den Johann und seine Rosa wurde eine Bratwurst in die Pfanne gelegt und Wein geholt. Die Mutter sah es ihnen an, daß sie alle müde waren von der weiten Reise und hungrig. Nur jetzt nicht viel fragen, es wird sich schon alles aufklären. Nein, wie der Johann dem Vater ähnlich war! Seinen blonden Bart hatte er, seine Statur, seine Stimme sogar. Wenn er das sieht hätte! Wenn er ihn hätte se en können! „Hannes, Hannes, warum blickst denn mit ehndet (trüher) kumma?“ sagte sie. „Der Vater hat so lang gewar' uf Dich, und er hot's nit erlebt.“

Da kam der Johann, während er mit seiner Frau bei Theiß sah und sich's schmiedet ließ, ins Erzählen. Die Mutter und die Kathi laßen bei ihnen, sprachlos lehnte der Jakob am Ofen. Und auch seine Gertrud, die ein Kleines auf dem Arm hatte, guckte bei der Tür herein, neugierig, was denn da los wäre. Und der Johann berichtete, was er schon geschrieben, in breiter Behaglichkeit. Wie ihm der Meister Mutter, den er in Raibach kennen gelernt, nach Gottschee gerufen und ihn dort festgehalten, wie er sich nach dessen plötzlichem Tode mit der Rosa verlobte und der Witwe die Werkstatt führte. Aber das sei jetzt nicht mehr nötig, denn der Bruder der Rosa sei inzwischen Geselle geworden, der führe jetzt der Mutter das Gewerbe fort. Und für sie alle wäre diese Werkstätte in Gottschee la viel zu klein gewesen. Er selber aber hätte sich schon längst nach der Heimat geseht. Und so habe er dort Platz gemacht. Und da sei er jetzt, und da bliebe er. Und darauf trant er eines. Das Weib und die Kinder würden sich schon einermühen, sagte er. Ach, ihm sei so wohl, daß er nach so weitem Fahrt wieder im Vaterhaus gefandelt wäre.

Jakob verließ das Zimmer und schlug die Türe hinter sich zu.

Da suchte der Johann auf. Aber er sagte nichts. Er fragte nach dem Vater, nach der Eusi. Was denn das mit ihr wäre. Er habe den Brief der Mutter damals nicht ganz verstanden. Aber das viele Briefschreiben führe zu nichts, er hatte den Plan, heimzukommen, so nie aufzueben und da würde er dann wohl erfahren, wie alles ausgegangen sei. „Also, was gibt es denn? Kehst doch!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land. Die Steigerung der Leuerung.

Die Lebensmittelpreise sind in den letzten Monaten erheblich gestiegen, ebenso wie sich die übrigen Kosten der sog. Lebenshaltung wesentlich erhöht haben.

Table with 3 columns: Item, 1. Nov. 1919, 1. Jan. 1920. Rows include: Lebensmittel für eine vierköpfige Familie pro Woche, Kleidung, Rohlen, Holz, Obst, and Verschiedenes.

Die hieraus errechnete Indexziffer für den 1. Januar 1920 ist 170, mit anderen Worten: die Kosten der Lebenshaltung für eine vierköpfige Familie haben sich seit dem 1. April 1919 um 70 Prozent erhöht.

Für Mannheim wird für die „Kosten der Lebenshaltung“ einer vierköpfigen Familie errechnet: 1. April 19 100 = 1. Jan. 20 170 =

Leider operiert Dr. Elsas immer mit dem Ausdruck „Kosten der Lebenshaltung“ als einem feststehenden und erschöpfenden Begriff. Gerade darin liegt aber die Schwierigkeit.

In dem Ruhezustand verortet wurde Rechnungsrat Franz Geiger in Karlsruhe je nem Ansuchen entsprechend.

Christuskirche. Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, hält Pfarrer D. Klein zu Gunsten der armen Wiener Kinder einen Mittags-Gottesdienst, bei welchem der Wiener Blümlin-Bureau Robert Mahmann und Organist Arno Sandmann mitwirken werden.

Erweiterung der Angestelltenversicherung. Schon seit längerer Zeit wird bei den zuständigen Reichsstellen über eine Erweiterung der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung beraten.

Abkündigung der Jagd durch Ausländer. Durch verschiedene Sozialminister in neuerer Zeit veranlaßt, hat das Ministerium des Innern bestimmt, daß Ausländer Jagdpässe nur für die von ihnen gepackten Wemerkungen und diejenigen Gemeindeglieder ausgehändigt werden dürfen.

Die Kartoffelnot besteht nicht nur in Mannheim, sondern in allen badiſchen und deutschen Städten in mehr oder minder großem Umfange. Die Stadt Konstanz hat sich wiederholt mit dringenden Gesuchen an die Kartoffelverorgungsstelle in Mannheim gewandt.

Proletenbewegung der Kraftwagenbesitzer. Das Ministerium hat vor einigen Wochen aus näherliegenden Gründen die Einstellung des Kraftwagenverkehrs zur Nachtzeit verfügt.

Wird, je je folgender Fall: Man da kürzlich ein Karlsruher Wein in einem Weinort des Oberrheins, um Wein zu kaufen es gelang ihm aber nicht, da die Weinbauern erklärten, zu den bedrückend geringen Höchstpreisen nichts abgeben zu wollen.

Das neue Kinderpiel. In der schönen Stadt Bremen und vielleicht auch andernorten schon wählen die Kinder, wie die Gartenlandschaft, bei ihren Spielen einander nicht mehr ab und aus wie ehemals: „Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben — Wo ist denn der Acht geblieben?“, sondern aus dem Munde der neuen Zeit: „Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, Acht, neun, zehn, elf, zwölf, dreizehn, vierzehn, fünfzehn, sechzehn, siebzehn, achtzehn, neunzehn, zwanzig, einundzwanzig, zweiundzwanzig, dreiundzwanzig, vierundzwanzig, fünfundzwanzig, sechsundzwanzig, siebenundzwanzig, achtundzwanzig, neunundzwanzig, dreißig.“

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer IV. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Baumgartner.

Der Arbeiter Christian Kuffler in Densbach hing nach alter Sitte vertrauensvoll seinen Haushaltsgeld an die Tür. Das machten sich drei junge Kerle zunutze, durchbohrten die Wohnung und erbeuteten ein Sparbuch mit 5100 A Einlage, 100 A Sparanleihe, 500 A bar, einen Mantel und ein Paar Stiefel.

Ein ungewöhnlicher Wege sind der Tagelöhner Johann Keller und der Schmied Wilhelm Bauß aus Hockenheim vor in die Scheune der Witwe Trians eingedrungen, wo der Postwirt Stalter Tabak lagern hatte.

Die gefährliche Diebin ist die 18jährige Anna Reinwald. Sie lockt junge Männer an sich, um sie dann in ersten besten Winkel zu beschleichen.

Der Schüler Engelbert König hat dem Tagelöhner Julius Faust in dessen Wohnung die Briefkästen mit über 100 A Inhalt entwendet und in der Gemeindefürsorge einige Stücke Hartgummi misgenommen.

Obwohl er bei seinen Eltern wohnt, ließ sich der Schloffer Heinrich Pfeiffer auf Grund gefälschter Einkaufsbücher zweimal Verhaftungsbefehl von je 20 A bezahlen.

Ein nichtswürdiges Geld liefert am 19. November d. J. der 21 Jahre alte Arbeiter Karl Schöninger im Gemeindefürsorge. Der Monteur Jakob Emmel, ein Händchen aus dem Maß, hat ihn, auf seine Hochschulferien zurückgekommen.

An der Friedhofstraße hat am 23. Mai 1918 die 41 Jahre alte verheiratete Witwe Leisemann im Erdrange ein- und ausstehender Straßenbahnfahrgelei einen Fran den Geldbeutel mit 44 A Inhalt. Die Frau ließ sich Erziehung in solchen Ränken, weshalb das Gericht auf 4 Monate Gefängnis erließ.

Diebstahl eines Schwerekrumpens hatte der Tagelöhner Karl Wätzig in der Werkstätte I einer Röhre entnommen, als ihn andere Arbeiter überzufanden. Er wird mit 1 Monat Gefängnis angefaßt.

Kommunales.

Schönsheim, 30. Jan. Mittwoch abend fand hier eine Bürgerauskunftung statt. Die Parteien genehmigten einstimmig die Statuten für die Schul- und Armenkommission.

Freiburg, 3. Febr. Das Stadtparlament trat am Montag nachmittags zu einer Sitzung zusammen, in der es bei fünfstündiger Dauer die beiden Hauptvorlagen: Mißbrauch und Erbschaftsteuer unter Dach brachte.

Die europäische Wetterlage weist wenig Veränderung auf. Ein ausgedehntes Hochdruckgebiet beherrscht die Wetterlage von ganz Mitteleuropa. Das Wetter ist anhaltend ruhig und trocken.

Die Dedung wird durch Erhebung eines weiteren außerordentlichen Steuerzweiges (statt sechs acht) erfolgen, wodurch die Gemeindefteuern von 224 auf 297 Prozent der Einkommen und von 44,4 auf 59,3 bei Vermögen steigen.

Aus dem Lande.

Tr. Lebensburg, 2. Febr. Von einer in Amerika Gesellschaft lebten höchst seltenen Persönlichkeit wurde eine hiesigen Einwohnereine in einem bemerkenswerten Briefe u. a. folgendes geschrieben: „Selbst im reichen Amerika gibt es tausende von hungrigen Menschen.“

Pfalz, Hessen und Umgebung.

sw. Darmstadt, 31. Jan. Eine schreckliche Tat vollbrachte eine in geordneten Verhältnissen lebende hiesige Kriegsgewaltine. Nachdem sie ihre beiden Kinder im Alter von 8-10 Jahren erschossen hatte, nahm sie sich selbst das Leben durch einen Schuß in die Brust und Oefnen der Halsader.

sw. Offenbach, 28. Jan. Die hiesige Feld- und Waldjagd, 3800 Morgen groß, erzielte einen Vorkurspreis von 5870 Mark gegen 715 Mark in früheren Jahren.

Sportliche Rundschau.

Einheitliche Turn- und Sportsprache.

In der Verbandsturnanstalt Spandau fand auf Veranlassung des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volkswohlfahrt eine Vorgespräch zur Vereinheitlichung der Turn- und Sportsprache statt. Hierzu waren die Vertreter der Unterrichtsministerien aus Preußen, Baden, Württemberg, Bayern und Sachsen sowie die Vertreter der Turn- und Sportverbände (Deutsche Turnerschaft, Deutscher Reichsausschuß für Leibesübungen, Arbeiter-Turnerbund) erschienen.

Ein Antrag der Deutschen Sportbehörde für Athletik auf Anerkennung der im Sport üblichen Ausdrücke, wie Stufenlauf, Start, Training, Laufstil, Sport und Leichtathletik wurde gutgeheißen und die Aufnahme in den vom preussischen Unterrichtsministerium herausgegebenen Leitfaden zugesagt.

Turnen.

Sp. Eine Vereinbarung zwischen dem 10. Turnkreis der deutschen Turnerschaft und dem Süddeutschen Turnerschaftverbandes ist dieser Tage nach wochenlangen Verhandlungen endgültig getroffen worden.

Badische Kunstnachrichten.

— (Heidelberger Badereine [2. Chorchorist]). Mit seinem 2. Chorchorist Jephia, Orotorium von Händel, hatte der Badereine entschieden mehr Glück; sei es, daß trotz der Kürze der Zeit besser gearbeitet wurde, sei es, daß Dr. Voppens jetzt tatsächlich energischer auftritt, oder daß der Chor selbst aus besserer Disziplin hält, kurzum, man wählte sich gestern wieder einmal in die besten Reihen des Badereines zurückgekehrt und konnte restlos zufrieden sein.

Wetternachrichtendienst.

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe. Beobachtungen vom Mittwoch, den 4. Februar 1920, 6 Uhr morgens (MEZ).

Table with 6 columns: Ort, Luftdruck in NN mm, Temp. C, Wind, Wetter, Niederschlag bei Regen 24 Stunden mm. Rows include: Hamburg, Königsberg, Berlin, Frankfurt a. M., München, Kopenhagen, Stockholm, Saporanda, Tobal, Zürich.

Die europäische Wetterlage weist wenig Veränderung auf. Ein ausgedehntes Hochdruckgebiet beherrscht die Wetterlage von ganz Mitteleuropa. Das Wetter ist anhaltend ruhig und trocken.

Voraussetzliche Witterung für Donnerstag, 5. Febr. nach 12 Uhr. Oben: Nachtfrost und zeitweise Nebel, Schwarzwald: sonnig und mild.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Kursbewegung an der Börse im Januar

Die nachstehende Tabelle ergibt, daß die Hausbewegung die seit Monaten an der Börse zu beobachten ist, ihr Ende noch nicht erreicht hat. Wieder sind Kurssteigerungen zu verzeichnen, die das normale Maß bei weitem übersteigen. Nach wie vor sind es in der Hauptsache die trustlosen Valutaverhältnisse, die der Börsenspekulation Vorschub leisten. Eine Änderung gegenüber dem Vormonat ist lediglich insofern festzustellen, als das Interesse der Börsenspieler sich mehr und mehr den heimischen Märkten zugewandt hat. Von ausserpropheten Valutapapieren waren lediglich Kolonialpapiere stärker begehrt. Regere Nachfrage bestand fortgesetzt für chemische Patente, Montan- und Elektrowerte. Auch Schiffahrtaktien wurden höher bewertet. Aus der letzten Spalte der folgenden Tabelle sind die zum Teil recht bedeutenden Kursgewinne ersichtlich.

	31. Dez.	15. Jan.	30. Jan.	Kursgewinne im Monat
Deutsche Kolonialgesellschaft	3850	4050	4400	+ 550
Pomona-Gesellschaft	8050	8000	11200	+ 3150
South West-Afrika Co.	490	516	502	- 12
Neu-Guinea Co.	670	802	750	- 110
Otavi-Anteile	535	415	590	+ 55
Otavi-Grunderaktie	400	495	535	+ 43
Steina-Romana	940	1010	1095	+ 155
Canada	1020	1020	1025	+ 5
Baltimore	300	320	450	+ 150
Schantung	640	615	557	- 83
Anglo-Guano	310	323	359	+ 49
Deutsch-Österreichische Elektrizitätsgesellschaft	915	760	955	+ 40
Aktien-Gesellschaft für Anilin-fabrikation	240	285	395	+ 146
Badische Anilinfabrik	370	450	600	+ 230
Höchst-Farben	337	301	400	+ 163
A. E. G.	245	230	325	+ 80
Bergmann	173	215	255	+ 82
Felten u. Guilleaume	246	303	405	+ 159
Schnecker	151	184	215	+ 64
Arco	306	398	430	+ 124
Deutsch-Australische Dampfschiffahrt	170	209	215	+ 36
Hansa	324	410	465	+ 81
Norddeutscher Lloyd	125	153	181	+ 56
Bismarckhütte	256	335	352	+ 106
Bochumer	234	284	324	+ 90
Deutsch-Luxemburger	215	260	315	+ 100
Harpener	233	360	378	+ 145
Höhenhütte	138	195	206	+ 68
Kattowitzer	146	250	244	- 68
Laurahütte	185	213	285	+ 100
Oberrhein. Eisen-Ind.	159	226	265	+ 106
Phönix	208	320	328	+ 120
Rombacher	205	306	400	+ 195

Der Markt der heimischen Rentenscheine blieb vernachlässigt.

	31. Dez.	15. Jan.	30. Jan.	Kurschwäg.
Deutsche Kriegsanleihe	77.50	77.50	77.50	—
4% Reichsanleihe	61.30	64.40	64.60	+ 0.30
3% „	58.50	58.90	58.25	- 0.25
3% „	60.00	65.25	63.85	+ 3.25
4% Konsols	60.45	61.25	62.00	+ 1.75
3% „	53.75	56.60	51.25	- 2.50
3% „	33.10	30.40	28.00	- 5.10

Eine merkliche Steigerung haben danach lediglich 3% Reichsanleihe erfahren, die auch an ausländischen Börsenplätzen gehandelt werden. Die Kursspannung zwischen 3% Reichsanleihen und 3% Konsols hat sich dadurch noch vergrößert, und zwar um 15.25%, um 40 mehr, als 3% Konsols im Angebot standen.

Neckarschiffahrt und Kohlentransporte.

In der zu Eberbach abgehaltenen Jahreshauptversammlung des Neckarschiffer-Vereins E. V. wurden neben Vereinsangelegenheiten besonders die Transportfrage und die Aussichten für die Neckarschiffahrt besprochen. Von Berlin nahm als Vertreter der Schiffahrtsabteilung beim Reichsverkehrsministerium Herr Dr. Nübel teil, für den Bezirk war die Schiffahrtsgruppe West, Köln, der Schiffahrtsabteilung durch Beauftragte aus Mannheim vertreten.

Die Hauptfrage der Neckarschiffer galt der fehlenden Kohlenbergbau für die württembergische Industrie. Infolge Fehlens derselben ist bereits ein Teil der Neckarschiffer mit ihren Fahrzeugen in das nordwestdeutsche Kanalgebiet abgewandert, wo sie bei den gegenwärtigen Frachten lohnenden Verdienst finden.

In der Besprechung wurde insbesondere hervorgehoben, daß während der ganzen Kriegszeit die Schiffahrtsabteilung mit Erfolg darum bemüht gewesen sei, unwirtschaftliche Leerfahrten möglichst auszuschließen. Die Vertreter der Schiffahrtsabteilung erklärten, daß ihr Bestreben, einen lohnenden Betrieb der Neckarschiffahrt zu sichern auch nach dem Kriege nicht ausgesetzt habe. Sämtliche Schwierigkeiten, wie insbesondere das geringe Kontingent der für die württembergische Industrie bestimmten Kohle, das nicht ermöglichte, wie früher ganze Schiffladungen an einzelne Empfänger zu befördern, seien in der Hauptsache der Grund für die ausbleibenden Bergfahrten. Die Schiffahrtsabteilung wolle jedoch ihre Bemühungen, die Kohle auf den Neckarweg zu drängen, im Interesse der Entlastung der Eisenbahn fortsetzen.

Schiffsverkehr am Oberrhein.

Unser sachmännischer Mitarbeiter schreibt uns aus Kehl: „Der Schiffsverkehr auf dem Oberrhein war in der zweiten Hälfte des Monats Januar infolge des erneut aufgetretenen Hochwassers nicht sehr groß. Die Hauptankünfte in Strassburg bestanden aus Brennstoffen, wobei sich große Mengen Kohlen für die Entente befanden. Außerdem kamen kleine Mengen Proviant und sonstige Stückgüter an. Auch der Eilgüterdampferverkehr war sehr gering. Insgesamt kamen in 14 Tagen 3 Güterboote an. Dagegen war der Talverkehr ziemlich lebhaft. In der Hauptsache wurde Kall nach Rotterdam und Antwerpen in sehr großen Mengen verladen. Gerit war die Verfrachtung in Soda, während die Stückgutverladungen sehr klein waren. Der Verkehr im Hafen Kehl war verschwindend. Angekommen ist in der Zeit vom 17. bis 31. Januar ein Güterboot mit 13 t Soda. Zu Tal wurden verladen ca. 1000 Tonnen Kall, ein kleiner Posten Hopfen und geringe Mengen Stückgut. Kahnraum für Talladungen stand immer ausreichend zur Verfügung. Schleppkraft war infolge der geringen Bergankünfte zeitweilig knapp. An Schlepplohn nach Mannheim wurde bezahlt für ein leeres Schiff 1000 M und für beladene Schiffe bis 2000 M. Die F-hrzeuge kommen berg- und talwärts vollständig abgeladen zurück.“

Börsenberichte.

Frankfurt 4. Febr. (Draht.) Das Geschäft war nach den ersten Börsennotizen in der Woche wieder sehr lebhaft, da wieder größere Aufträge vorlagen. Im freien Verkehr stellten sich Benzaktien auf 255 bis 263. Ferner lagen Deutsche Maschinen und deutsche Petroleum höher. Canada fest. Feste Haltung hatte der Markt für Montanpapiere. An der Spitze der Aufwärtsbewegung stand Phönix Bergbau, die 50% höher gingen. Ferner zogen auch Oberbedarf und Mannesmann an. Auch Harpener stiegen. Buderus blieb gefragt. Übersee-Elektro waren mit 14% im Verlauf höher geblieben. Lebhaftige Nachfrage bestand wieder für Daimler Motoren. Adlerwerke Kleyer waren sehr fest. Eine Erntnotiz kam mangels Angebot nicht zustande. Wesentlich höher gesucht waren ferner chemische Aktien, von denen Holzverklebung Silberhütte Braubach, Farbwerke Mülheim bevorzugt blieben. Schantungbahn waren 7%, Lombarden 5% gebessert. Neu-Guinea fest. Norddeutscher Lloyd stiegen um 10%. Ascherlesien um 5%. Bei den Kursrückbildungen waren wieder eine große Anzahl Kasseindustriewerte beteiligt. Stärkere Kursbesserung trug wieder Mexikanische Anleihe davon, 4% Irgigationsanleihe 38%, + 22%, 3% Irgigationsanleihe Mexikaner 42% + 25%. Die Börse bewahrte auch im weiteren Verlauf ihre feste Haltung. Privatdiskont 4%.

Spitze der Aufwärtsbewegung stand Phönix Bergbau, die 50% höher gingen. Ferner zogen auch Oberbedarf und Mannesmann an. Auch Harpener stiegen. Buderus blieb gefragt. Übersee-Elektro waren mit 14% im Verlauf höher geblieben. Lebhaftige Nachfrage bestand wieder für Daimler Motoren. Adlerwerke Kleyer waren sehr fest. Eine Erntnotiz kam mangels Angebot nicht zustande. Wesentlich höher gesucht waren ferner chemische Aktien, von denen Holzverklebung Silberhütte Braubach, Farbwerke Mülheim bevorzugt blieben. Schantungbahn waren 7%, Lombarden 5% gebessert. Neu-Guinea fest. Norddeutscher Lloyd stiegen um 10%. Ascherlesien um 5%. Bei den Kursrückbildungen waren wieder eine große Anzahl Kasseindustriewerte beteiligt. Stärkere Kursbesserung trug wieder Mexikanische Anleihe davon, 4% Irgigationsanleihe 38%, + 22%, 3% Irgigationsanleihe Mexikaner 42% + 25%. Die Börse bewahrte auch im weiteren Verlauf ihre feste Haltung. Privatdiskont 4%.

Kurse der Frankfurter Börse.

a) Mannheimer.		b) Deutsche.		c) Ausländische.	
1% Stadt Mannheim v. 1914	99.50	1% Stadt Mannheim v. 1914	99.50	1% Stadt Mannheim v. 1914	99.50
1% Stadt Mannheim v. 1901	99.50	1% Stadt Mannheim v. 1901	99.50	1% Stadt Mannheim v. 1901	99.50
1% Stadt Mannheim v. 1901	99.50	1% Stadt Mannheim v. 1901	99.50	1% Stadt Mannheim v. 1901	99.50
1% Stadt Mannheim v. 1901	99.50	1% Stadt Mannheim v. 1901	99.50	1% Stadt Mannheim v. 1901	99.50
1% Stadt Mannheim v. 1901	99.50	1% Stadt Mannheim v. 1901	99.50	1% Stadt Mannheim v. 1901	99.50

Frankfurter Devisenmarkt vom 4. Februar.

	Gold	Brief
Antwerpen	801.75	683.25
Holland	805.80	709.50
London	331.05	332.35
Paris	679.50	690.75
Schweiz	1953.25	1886.75
Spanien	1728.25	1731.75
Italien	554.50	555.50
Lissabon	—	—
Dänemark	1478.50	1481.50

Kurse der Berliner Börse.

a) Eisen- u. A.		b) Stahl- u. A.		c) Holz- u. A.	
1% Eisen- u. A.	125	1% Eisen- u. A.	125	1% Eisen- u. A.	125
1% Stahl- u. A.	125	1% Stahl- u. A.	125	1% Stahl- u. A.	125
1% Holz- u. A.	125	1% Holz- u. A.	125	1% Holz- u. A.	125
1% Eisen- u. A.	125	1% Eisen- u. A.	125	1% Eisen- u. A.	125
1% Stahl- u. A.	125	1% Stahl- u. A.	125	1% Stahl- u. A.	125

Valutapapiere.

	1. Febr.	2. Febr.
1% Valutapapiere	125	125

Amtliche Devisenkurse.

	1. Febr.	2. Febr.
1% Amtliche Devisenkurse	125	125
1% Amtliche Devisenkurse	125	125
1% Amtliche Devisenkurse	125	125
1% Amtliche Devisenkurse	125	125
1% Amtliche Devisenkurse	125	125

Preise für ausländische Noten.

(Mark)	Samstag	Montag	Mittwoch
Englische Noten	200	318	—
Französische Noten	650	700-607	878
Amerikanische Noten	85	96	95.50
Italienische Noten	125.50	130	133.50

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin 4. Febr. (Draht.) Die immer stärker werdende Verwirrung der europäischen Finanzverhältnisse und die fortschreitende Verschlechterung der Valuta veranlaßte ein noch schärferes Hervortreten der Notenflucht und hatte einen nahezu bedingungslosen Kaufandrang für Industriewerte zur Folge. Vornehmlich begehrt waren Aktien für als gut fundierte angesehenen Unternehmen der Eisenindustrie. Die Kursfeststellung vollzog sich unter großen Schwierigkeiten bei beträchtlichen Kurssteigerungen. Gebr. Böhler gewannen 48, Boderus 35, Harpener 31, Laurahütte 40, Obersiebenbrunn 33, Phönix 82, Eiberfelder Farben 35, Th. Goldschmidt 24, Höchster Farbwerke 42%. Von Schiffahrtaktien waren Argo mit einer Steigerung von 48 bevorzugt. Auch Spezialwerte waren größtenteils beträchtlich gesteigert, wie Deutsche Walfen, Dynamit Nobel, Ortstein u. Koppel, Rheinische Metall.

Das Geschäft in Kolonialpapieren und Silberaktien war ruhiger, die Kurse aber gleichfalls meist namhaft höher. — Von Auslandsanleihen waren Mexikaner beträchtlich steigend. Türkenanleihe erreichten wieder 100. Ungarische Papiere neigten zur Schwäche. Oesterreichische Anleihen waren eher gebessert. Deutsche Anleihen behaupteten ohne nennigen Verkehr ihren Kursstand. — Im Verlaufe von Gewinnrealisationen war die Kursbewegung unregelmäßig. Stimmung: Los von der Papiermark.

Berliner Produktmarkt.

Berlin 4. Febr. (Draht.) Am Produktmarkt herrschte für Hafer wiederum recht feste Tendenz bei starker Nachfrage und nachlassendem Angebot für Lokoware. Hülsenfrüchte bewahrten ihre feste Haltung. Ackerbohnen und Pelusken waren begehrt, besonders seitens der Kommunen. Weizen und Lupinen behaupteten bei fester Tendenz ihren Preisstand. Serbelle schwächte sich bei geringer Nachfrage ab. Heu und Stroh waren fest.

Neueste Drahtberichte.

Die Wirtschaftsnot Europas.

w. Amsterdam, 3. Febr. (Draht.) Dem Telegraph wird aus London gemeldet, daß die englischen Händler das Schreiben der amerikanischen Schatzsekretärs, wonach Amerika keine offiziellen Europakredite gewähren wird, in bitterem Enttäuschten Tona.

w. New York, 4. Febr. (Draht.)

Infolge des Sinkens der nichtamerikanischen Wechselkurse hat eine gewisse Anzahl amerikanischer Banken die Diskontierung von Wechseln in Dollar, die auf Zahlung von angeführten Waren gezogen wurden, eingestellt. Diese Banken beschränken sich jetzt darauf, die Tratten unter der Maßgabe ihrer Bezahlung vom Auslande anzunehmen und eröffnen den Exporteuren nur einen Kredit, wenn sie Fonds aus dem Auslande erhalten haben. Diese Maßnahme wird auf die Schwierigkeiten zurückgeführt, denen man bei dem Versuch begegnet, im Auslande Dollar zu erhalten.

10 Milliarden Ententeschulden an Amerika.

X Berlin 4. Febr. (Draht.) Bekanntlich hat im Dezember das amerikanische Schatzamt die Anleihen an die Vereinigten Staaten mit 10 Milliarden befristet. Jetzt wird eine Zusammenstellung der rückständigen Zinsen gegeben, die obige Ziffer entsprechend erhöht. Die rückständigen Zinsen in den Vereinigten Staaten in Dollars betragen von Großbritannien 1444 Mill. Frankreich 9422 Mill. Italien 5425 Mill. Rußland 1683 Mill. Belgien 1165 Mill. Tschechoslowakei 1667 Mill. Serbien 917 Mill. Rumänien 660 Mill. Insgesamt schuldet also die europäische Koalition an den reichen Freund jenseits des großen Wassers rund 10 Milliarden Golddollars. Besonders beachtenswert ist, daß auch England mit Zinsen im Rückstand ist. Hiermit hängt dann auch zusammen, daß das Pfund Sterling jetzt in Amerika nur noch einen Wert von 350 Doll. gegenüber einem Friedensstand von 266 Doll. hat, was bedeutet, daß der Engländer auch ein Aufgeld von ca. 38% bezahlen muß.

Rekordziffern der amerikanischen Ausfuhr.

Washington, 3. Febr. (Reuter.) Die Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten nach Europa im Jahre 1919 erreichte einen Wert von 5186 Mill. Doll., wovon auf England 2270, Frankreich 852, Indien 425, Deutschland 93 Mill. Doll. entfielen. Die Einfuhr von Europa betrug 751 Mill. M., davon entfielen auf England 309, Frankreich 124, Italien 59 und Deutschland 11 Mill. Doll.

Zur Fusion der Gewerkschaften Trier mit dem Köln-Neuenstater Bergwerksverein.

w. Köln, 4. Febr. (Draht.) Innerhalb der bis zum 31. Januar laufenden Frist ist eine genügende Anzahl Kurse der Gewerkschaften Trier, 1-III zum Umtausch gegen neue Aktien des Köln-Neuenstater Bergwerksverein angeboten worden. Nachdem inzwischen vom Handelsministerium die Genehmigung zur Kapitalerhöhung für Köln-Neuenstater erteilt worden ist, hat nunmehr eine unter Führung des A. Schaffhausenschen Bankvereins stehenden Bankengruppe im Auftrage von Köln-Neuenstater den Ankauf der angebotenen Kurse in die Wege geleitet. Den einzelnen Beteiligten der Werke geht hierüber eine besondere Benachrichtigung zu. Der A. Schaffhausenschen Bankverein nimmt weitere Angebote von Kuxen zum Umtausch unter den bisherigen Bedingungen bis auf weiteres entgegen.

Die immer noch schwierige Verkehrslage im Ruhrrevier.

Essen, 3. Febr. (W. B.) Obwohl die Fehlziffer in der Wagenstellung in der vorigen Woche zurückgegangen war, ist die Betriebslage der Eisenbahn infolge der Nachwirkung des Eisenbahnstreiks nach wie vor äußerst gespannt. Es fehlt vor allem an Lokomotiven. Infolgedessen stockt der Abtransport beladener Wagen, womit die Flüssigkeit des Betriebes ganz empfindlich beeinträchtigt wird. Die Wagenstellung betrug werktäglich etwa 16000, die Fehlziffer ungefähr 675 Wagen. Die Haldbestände vermehrten sich seit dem 24. Januar (202 935 t) bis zum 31. Januar auf 925 716 t. Die Kipperleistung in den Duisburg-Ruhrroster Häfen betrug werktäglich 12 500 t. Die geringe Zunahme im Umschlag verkehrt hängt mit der ungünstigen allgemeinen Betriebslage der Eisenbahn zusammen. Der Brennstoffumschlag in den Kanalrechenhäfen bezifferte sich an Werktagen durchschnittlich auf 17 300 t.

Brennholzgabe betr.
Für Haushalte, die bei der im September u. J. vorgenommene Kontrolle nicht mehr als fünf Zentner Brennholz vorzuweisen vermögen, werden noch bis 22. ds. Mts. auf Antrag je zwei Zentner Holz- und Scheitholz auf die Marken H 1 und 2 und W 1 und 2 der Brennholzkarte abgegeben. Die Annahme der Beihilfen wird mit dem 8. ds. Mts. geschlossen.

Derner sind für alle Haushalte, die im Besitze eines Kohlenbeckens sind, auf die Marke H 3 ein Zentner Hartkohle und auf die Marke W 3 ein Zentner Weichkohle mit vorläufig unbeschränkter Befreiung und Befreiung freigegeben.

Wer von dem Bezugsrecht Gebrauch machen will, bei sich eine Brennholzkarte ausstellen zu lassen, Anträge auf Ausstellung der Brennholzkarte werden auf der Bezirksstellenstelle Zimmer 6 entgegengenommen. Der in Aussicht genommene Lieferant ist bei der Bestellung anzugeben. Die Holzbezugskarten werden solange den Bezugsberechtigten überlassen und sind von diesen aufzubewahren. Den Fällbüchern dürfen jeweils nur die freigegebenen Marken für die zu bestimmten Mengen ausgefüllt werden. Abgabe der ganzen Karte ist unzulässig. Die Wohl des Fällbüchers ist vollständig freigegeben. Zur Erleichterung der Selbstabholung oder der Befreiung empfiehlt es sich, möglichst einen in der Nähe des Befreiungswohnortes wohnenden Händler zu wählen.

Mannheim, den 3. Februar 1920.
Bezirksstellenstelle.

Aufforderung.

Ich fordere hiermit sämtliche bei mir beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, die seit gestern streiken, auf, bis

spätestens 6. Februar 1920, vormittags 8 Uhr

ihre Arbeit wieder aufzunehmen.

Ich halte die beiden Herrn Endres gemachten Angebote wonach die verheirateten Arbeiter mit Kindern unter 14 Jahren eine 25%ige Teuerungszulage auf die jetzt bezahlten Löhne inkl. Teuerungszulage oder statt dessen sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen eine 10%ige Teuerungszulage erhalten, hiermit bis zum 6. Februar 1920, vormittags 8 Uhr aufrecht.

Wer bis zur genannten Stunde die Arbeit nicht wieder aufgenommen hat, ist hiermit mit sofortiger Wirkung entlassen.

MANNHEIM, den 4. Februar 1920.

Färberei Kramer.

Im Beauftrag des Kammerhandwerks Mannheimer-Land haben folgende Kohlen-Steinhandelshöchstpreise Gültigkeit:

Kohlen-Steinhandelshöchstpreise:

Art	Preis für 1 Zentner:	
	ab 1000 kg	ab 500 kg
Maße-Schichtkohlen	10.35	10.75
Schichtkohlen	10.30	10.70
Festkohlen und Maschinenkohlen	10.20	10.60
Gemeinlich I und II	10.70	11.10
III	10.65	11.05
IV	10.55	10.95
V	10.70	11.10
VI	10.70	11.10
VII	10.70	11.10
VIII	10.70	11.10
IX	10.70	11.10
X	10.70	11.10
XI	10.70	11.10
XII	10.70	11.10
XIII	10.70	11.10
XIV	10.70	11.10
XV	10.70	11.10
XVI	10.70	11.10
XVII	10.70	11.10
XVIII	10.70	11.10
XIX	10.70	11.10
XX	10.70	11.10
XXI	10.70	11.10
XXII	10.70	11.10
XXIII	10.70	11.10
XXIV	10.70	11.10
XXV	10.70	11.10
XXVI	10.70	11.10
XXVII	10.70	11.10
XXVIII	10.70	11.10
XXIX	10.70	11.10
XXX	10.70	11.10
XXXI	10.70	11.10
XXXII	10.70	11.10
XXXIII	10.70	11.10
XXXIV	10.70	11.10
XXXV	10.70	11.10
XXXVI	10.70	11.10
XXXVII	10.70	11.10
XXXVIII	10.70	11.10
XXXIX	10.70	11.10
XXXX	10.70	11.10
XXXXI	10.70	11.10
XXXXII	10.70	11.10
XXXXIII	10.70	11.10
XXXXIV	10.70	11.10
XXXXV	10.70	11.10
XXXXVI	10.70	11.10
XXXXVII	10.70	11.10
XXXXVIII	10.70	11.10
XXXXIX	10.70	11.10
XXXXX	10.70	11.10
XXXXXI	10.70	11.10
XXXXXII	10.70	11.10
XXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXV	10.70	11.10
XXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXVIII	10.70	11.10
XXXXXIX	10.70	11.10
XXXXXX	10.70	11.10
XXXXXXI	10.70	11.10
XXXXXXII	10.70	11.10
XXXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXXV	10.70	11.10
XXXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXXVIII	10.70	11.10
XXXXXXIX	10.70	11.10
XXXXXXX	10.70	11.10
XXXXXXXI	10.70	11.10
XXXXXXXII	10.70	11.10
XXXXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXXXV	10.70	11.10
XXXXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXXXVIII	10.70	11.10
XXXXXXXIX	10.70	11.10
XXXXXXXI	10.70	11.10
XXXXXXXII	10.70	11.10
XXXXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXXXV	10.70	11.10
XXXXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXXXVIII	10.70	11.10
XXXXXXXIX	10.70	11.10
XXXXXXXI	10.70	11.10
XXXXXXXII	10.70	11.10
XXXXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXXXV	10.70	11.10
XXXXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXXXVIII	10.70	11.10
XXXXXXXIX	10.70	11.10
XXXXXXXI	10.70	11.10
XXXXXXXII	10.70	11.10
XXXXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXXXV	10.70	11.10
XXXXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXXXVIII	10.70	11.10
XXXXXXXIX	10.70	11.10
XXXXXXXI	10.70	11.10
XXXXXXXII	10.70	11.10
XXXXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXXXV	10.70	11.10
XXXXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXXXVIII	10.70	11.10
XXXXXXXIX	10.70	11.10
XXXXXXXI	10.70	11.10
XXXXXXXII	10.70	11.10
XXXXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXXXV	10.70	11.10
XXXXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXXXVIII	10.70	11.10
XXXXXXXIX	10.70	11.10
XXXXXXXI	10.70	11.10
XXXXXXXII	10.70	11.10
XXXXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXXXV	10.70	11.10
XXXXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXXXVIII	10.70	11.10
XXXXXXXIX	10.70	11.10
XXXXXXXI	10.70	11.10
XXXXXXXII	10.70	11.10
XXXXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXXXV	10.70	11.10
XXXXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXXXVIII	10.70	11.10
XXXXXXXIX	10.70	11.10
XXXXXXXI	10.70	11.10
XXXXXXXII	10.70	11.10
XXXXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXXXV	10.70	11.10
XXXXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXXXVIII	10.70	11.10
XXXXXXXIX	10.70	11.10
XXXXXXXI	10.70	11.10
XXXXXXXII	10.70	11.10
XXXXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXXXV	10.70	11.10
XXXXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXXXVIII	10.70	11.10
XXXXXXXIX	10.70	11.10
XXXXXXXI	10.70	11.10
XXXXXXXII	10.70	11.10
XXXXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXXXV	10.70	11.10
XXXXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXXXVIII	10.70	11.10
XXXXXXXIX	10.70	11.10
XXXXXXXI	10.70	11.10
XXXXXXXII	10.70	11.10
XXXXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXXXV	10.70	11.10
XXXXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXXXVIII	10.70	11.10
XXXXXXXIX	10.70	11.10
XXXXXXXI	10.70	11.10
XXXXXXXII	10.70	11.10
XXXXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXXXV	10.70	11.10
XXXXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXXXVIII	10.70	11.10
XXXXXXXIX	10.70	11.10
XXXXXXXI	10.70	11.10
XXXXXXXII	10.70	11.10
XXXXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXXXV	10.70	11.10
XXXXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXXXVIII	10.70	11.10
XXXXXXXIX	10.70	11.10
XXXXXXXI	10.70	11.10
XXXXXXXII	10.70	11.10
XXXXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXXXV	10.70	11.10
XXXXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXXXVIII	10.70	11.10
XXXXXXXIX	10.70	11.10
XXXXXXXI	10.70	11.10
XXXXXXXII	10.70	11.10
XXXXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXXXV	10.70	11.10
XXXXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXXXVIII	10.70	11.10
XXXXXXXIX	10.70	11.10
XXXXXXXI	10.70	11.10
XXXXXXXII	10.70	11.10
XXXXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXXXV	10.70	11.10
XXXXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXXXVIII	10.70	11.10
XXXXXXXIX	10.70	11.10
XXXXXXXI	10.70	11.10
XXXXXXXII	10.70	11.10
XXXXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXXXV	10.70	11.10
XXXXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXXXVIII	10.70	11.10
XXXXXXXIX	10.70	11.10
XXXXXXXI	10.70	11.10
XXXXXXXII	10.70	11.10
XXXXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXXXV	10.70	11.10
XXXXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXXXVIII	10.70	11.10
XXXXXXXIX	10.70	11.10
XXXXXXXI	10.70	11.10
XXXXXXXII	10.70	11.10
XXXXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXXXV	10.70	11.10
XXXXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXXXVIII	10.70	11.10
XXXXXXXIX	10.70	11.10
XXXXXXXI	10.70	11.10
XXXXXXXII	10.70	11.10
XXXXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXXXV	10.70	11.10
XXXXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXXXVIII	10.70	11.10
XXXXXXXIX	10.70	11.10
XXXXXXXI	10.70	11.10
XXXXXXXII	10.70	11.10
XXXXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXXXV	10.70	11.10
XXXXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXXXVIII	10.70	11.10
XXXXXXXIX	10.70	11.10
XXXXXXXI	10.70	11.10
XXXXXXXII	10.70	11.10
XXXXXXXIII	10.70	11.10
XXXXXXXIV	10.70	11.10
XXXXXXXV	10.70	11.10
XXXXXXXVI	10.70	11.10
XXXXXXXVII	10.70	11.10
XXXXXXXVIII	10.70	